



## BIV ohne Bundesinnungsmeister

Nachdem der auf Anweisung des BIV-Vorstandes für den 4. Dezember vorgesehene Umzug der BIV-Geschäftsstelle von Maintal nach Springe buchstäblich in letzter Sekunde die rechtliche Grundlage versagt wurde, zog Bundesinnungsmeister Reiner Bertuleit unmittelbar nach Erhalt der entsprechenden Nachricht die persönliche Konsequenz und erklärte seinen Rücktritt mit sofortiger Wirkung.

Der Hintergrund: Zunächst war die Rechtsabteilung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) der Rechtsauffassung des BIV-Vorstandes gefolgt und hatte eine räumliche Trennung zwischen „Geschäftssitz“ des BIV und „Geschäftsstelle“ grundsätzlich für möglich erklärt (RA Schwannecke mit ZDH-Schreiben vom 27. November). Darauf stützte sich der BIV-Vorstand und ordnete den Umzug der BIV-Geschäftsstelle auf Grundlage des Mitgliederbeschlusses von Erfurt (siehe KK 12/96, Seiten 939-942) an. Denn die MV hatte dies ja mehrheitlich so beschlossen.

Das Blatt wendete sich jedoch plötzlich, nachdem der ZDH in einer neuerlichen Anfrage des BIV-Geschäftsführers auf einen möglichen Widerspruch der §§ 1 und 32 der gültigen BIV-Satzung aufmerksam gemacht wurde. Denn in § 32 der BIV-Satzung steht als erster Satz:

*„Der Bundesinnungsverband errichtet an seinem Sitz eine Geschäftsstelle, die von einem Geschäftsführer geleitet wird.“*

Danach müßte also der Beschluß einer BIV-Mitgliederversammlung auf örtliche Veränderung seiner Geschäftsstelle mit einer Satzungsverändernden Mehrheit – und das sind (minde-



**Bundesinnungsmeister Reiner Bertuleit nahm die durch den Zickzackkurs des ZDH ausgelöste Konfusion um die von der BIV-Mitgliederversammlung am 8. November in Erfurt mit Mehrheit beschlossene BIV-Geschäftsstellen-Veränderung zum Anlaß, um am 3. Dezember seinen Rücktritt vom Ehrenamt mit unmittelbarer Wirkung zu verkünden.**

stens) „drei Viertel der vertretenen Stimmen“ (siehe Wortlaut § 41 BIV-Satzung) gefaßt werden. Und die war bekanntlich (22 „Ja“-Stimmen, 21 „Nein“-Stimmen) in Erfurt am 8. November 1996 nicht gegeben.

Diesen Salto rückwärts vollzog nun der ZDH in einer neuerlichen Stellungnahme (ebenfalls RA Schwannecke, wie der KK bekannt wurde) und dies ist der eigentliche Skandal! Meint zumindest die KK. Wenn einerseits dem BIV-Vorstand im Zusammenhang mit seiner Anweisung auf unmittelbaren Umzug der BIV-Geschäftsstelle ein durchaus berechtigter Vorwurf gemacht werden muß, die Satzung nicht bis zum Ende gelesen zu haben, so ist andererseits zu bedenken, daß er ja nur den Mehrheitsbeschluß der BIV-Mitgliederversammlung von Erfurt umsetzen wollte.

Wenn wiederum einerseits feststeht, daß die Ehrenamtsträger des BIV ihrer Sorg-

faltspflicht doch in angemessener Weise Genüge getan haben, indem sie sicherheitsshalber beim ZDH wegen Rechtmäßigkeit der Anweisung Rückfrage hielten, so ist es andererseits nicht hinnehmbar, wenn die Schlampe eines festbesoldeten Rechtsanwaltes im ZDH nun dazu führt, daß der BIV in die größte Krise seiner noch jungen Geschichte stürzt,

statt ihn davor zu bewahren. Das ist der eigentliche Skandal – und nicht die handelnden oder betroffenen Personen. Im übrigen soll es sich bei RA Schwannecke um den gleichen ZDH-Rechtsbeauftragten handeln, dessen falsche Ratgebung für die Fusions-Kommission (ein e. V. könne Rechtsaufgaben eines Bundesinnungsverbandes überneh-



## DAS KÄLTEANLAGENBAUER- HANDWERK

men) im Februar 1995 in Berlin zu einem Scheitern der Fusionsbestrebungen BIV/VDKF letztendlich führte. Wie lange ist dieser Mann

zum Schutz und für die Interessenwahrnehmung des Handwerks im ZDH noch tätig? Dies fragt nicht nur P. W.

### *Abschied von Gotthardt Kohl – das Handwerk war ein bedeutsamer Teil seines Lebens*

Ein schwerer Verkehrsunfall in Tschechien, an dem er selbst keinerlei Schuld trägt, beendete am Abend des 17. Dezember, genau zwei Wochen vor seinem 64. Geburtstag, urplötzlich das Leben von Gotthardt Kohl. Obermeister der Sächsischen Kälteanlagenbau-Innung, stellvertretender Bundesinnungsmeister des deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks, Kreishandwerksmeister in Annaberg-Buchholz und dort auch seit seiner Geburt wohnhaft und tätig. Wie kaum ein anderer war Gotthardt Kohl dem Handwerk verpflichtet und niemals sich selbst. Für seine großen Verdienste, die er sich nach der Wende beim Aufbau des Handwerks über die Grenzen der Kreishandwerkerschaft Annaberg-Buchholz hinaus erworben hat, wurde er erst kürzlich mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Handwerks, der höchsten Handwerkerauszeichnung, die es im Regierungsbezirk Chemnitz gibt, geehrt.

Gotthardt Kohl wurde am 1. Dezember 1990 in Oberwiesenthal zum ersten Obermeister der Sächsischen Kälteanlagenbau-Innung gewählt, deren Gründung er maßgeblich beeinflusst hatte. Ihm gelang es, fast alle sächsischen Berufsstandskollegen in der Landesinnung für das Kälteanlagenbauerhandwerk zu vereinen, zuvor schon war er von 1987 bis 1990 Obermeister der Bezirksberufsgruppe Chemnitz des Kühl-

anlagenbauer-Handwerks in der DDR. Schon aus dieser Funktion heraus setzte sich Gotthardt Kohl stets für die Interessen und den Erhalt eines eigenständigen Handwerks ein, von dem er gerade im Rezessionsjahr 1996 voller Stolz sagte, es verfüge über die größte wirtschaftliche Kraft. Nicht nur in seiner Region, sondern in ganz Sachsen.

Gotthardt Kohl entstammte einer Handwerkerfamilie, schon sein Vater war in Annaberg-Buchholz als Elektromeister tätig und wegen seiner Zuverlässigkeit beliebt. In die Fußstapfen des Vaters tretend erlernte Gotthardt Kohl zunächst den Beruf des Elektroinstallateurs, ehe er 1964 zum Kälteanlagenbauer umsattelte. Während seines Wirkens nach der Wende lag ihm vor allem die Förderung des Berufsnachwuchses sehr am Herzen. Dies galt sowohl für sein ehrenamtliches Engagement als Kreishandwerksmeister (47 und 40 Gesellenfreisprechungen 1996 in seinem Wirkungsbereich) als auch im Bereich des Kälteanlagenbauerhandwerks aus der Funktion des Obermeisters heraus. Als Motor und Triebfeder eines eigenen überbetrieblichen Berufsausbildungs- und eines Weiterbildungssystem mußte er manche Rückschläge in seiner Zielplanung einstecken (Verkauf der ILKA Berufsausbildungsstätte VEB Nema Netzschkau durch die Treuhand, Auflösung des Kälte-techniker-Studiums und der



Gotthardt Kohl, Obermeister der Landesinnung in Sachsen und stellvertretender Bundesinnungsmeister des Kälteanlagenbauerhandwerks, Kreishandwerksmeister in Annaberg-Buchholz, ihn riß ein schwerer Verkehrsunfall ganz plötzlich aus einem aktiven Leben. Die Innungsfahne – hier nach der Weihe am 1. 12. 1995 auf den Greifensteinen im Erzgebirge – zeugt von seiner ganz persönlichen Verpflichtung für das Handwerk.

Ausbildungskabinette in Glauchau), Obermeister Kohl und seine Mitstreiter im Berufsausschuss gaben jedoch nicht auf. Schließlich entsprang aus der zielstrebigsten Beharrlichkeit die Sächsische Kältefachschule am Standort der Berufsbildenden Schulen in Netzschkau, die gerade kürzlich den ersten Meisterprüfungsvorbereitungslehrgang erfolgreich abschließen konnte. Ein Handwerker von Herz und Seele ist aber auch gutem Traditionen verhaftet und Gotthardt Kohl war es, der sich oft auf diese besann. Vor allem dann, wenn sie

der Stärkung der Berufsgemeinschaft nach innen und außen diente. So war es der Handwerker und Obermeister Gotthardt Kohl, der zusammen mit seinem Vorstand ein Innungsbanner schuf, das es in dieser traditionellen Handwerkerform bis heute nirgendwo in Deutschland gibt. Die feierliche Weihe erfolgte am 1. Dezember 1995 auf den Greifensteinen im winterlichen Erzgebirge anlässlich des 5jährigen Innungs-Bestehens. Gotthardt Kohl, war ein ruhiger, liebenswerter, aber auch besonnener Berufs-

standskollege, der sich nie der Mitverantwortung entzog. Sein persönlicher Wunsch, die verbandliche Einigung des Kälteanlagenbauer-Berufsstandes in Deutschland auch nach innen hin zu vollziehen, ging bisher leider nicht in Erfüllung. Seine Bereitschaft, seine eigene Erfahrung beim

Aufbau von berufsausbildenden Strukturen in den osteuropäischen Nachbarländern einzubringen, wurde zum Beispiel von den tschechischen Kollegen sehr begrüßt.

Es ist eine gewisse Tragik, daß Gotthardt Kohl zu früh sein Handwerk und die hierin mit ihm verbundenen

Freunde und Kollegen verlassen mußte, denn das Jahr 1997 war von ihm aussersehen, mit Bedacht und Weitsicht seine Nachfolge als Obermeister in der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung zu regeln. Seine Kollegen mögen sich nun ihrer Verantwortung bewußt sein. Gotthardt Kohl zum Geden-

ken: Er wird den meisten von uns sehr fehlen. Leb wohl, Gotthardt Kohl, Du hast in nur 6 Jahren für Deine Innung und Dein Handwerk viel erreicht, was uns allen in guter Erinnerung bleiben wird.  
*P. W.*

## Gedanken zum Tod von Gotthardt Kohl

Am 19. 12. 1996 besucht mich der Prokurist eines Großhandelshauses zum alljährlichen Weihnachtsgespräch. Die Eingangsfrage lautet – stimmt es, daß Gotthardt Kohl tödlich verunglückt ist. Ich habe keine Information, Telefonate folgen, nach 15 Minuten die bittere Gewißheit – Gotthardt Kohl ist am 17. 12. 1996 bei einem Verkehrsunfall in Tschechien tödlich verunglückt.

Wenige Tage zuvor saßen wir in Hannover zusammen, um in der leidigen Geschäftsführungsfrage des BIV voranzukommen, aßen im Ratskeller und verabschiedeten uns mit den obligatorischen Weihnachtsgrüßen und „alles Gute im neuen Jahr“. Am Wochenende, ein Treffen mit alten Kälte-Freunden aus dem Erzgebirge, zu denen auch Obermeister Melzer (Rheinland-Pfalz) zählt. Dann am Dienstag dieser tragische Unfall.

Wer war Gotthardt Kohl?

Dieser Mann zählt seit Jahren zu den wichtigsten Persönlichkeiten des deutschen Kälteanlagenbauer-Handwerkes. Er war bis zu seinem Tod stellvertretender Bundesinnungsmeister und Obermeister der Landesinnung Sachsen. Darüber hinaus übte er noch das wichtige Amt eines Kreishandwerksmeisters in Annaberg-Buchholz aus.

Wer Gotthardt Kohl nur oberflächlich kannte, konnte ihn leicht unterschätzen – ein kleiner Mann, der nicht viel redete – alles andere als der Prototyp eines Verbandsrepräsentanten. Wer ihn wirklich kannte, wußte seine Fähigkeiten zu schätzen. Er war ein Zuhörer, das was er sagte, war überlegt und brachte die Dinge auf den Punkt, er war ein Macher – ein Organisationstalent, jemand, der nach getaner Arbeit abschaltete, ein lustiger Erzgebirgs-Bursche der seinen Filzhut aufsetzte und richtig gesellig sein konnte.

Meine Gedanken gehen zurück in den Monat März 1990. Deutschland war im Aufbruch, welche gesellschaftliche – politische Veränderungen werden kommen? Damals fragten wir uns im BIV, ob es Handwerksbetriebe der Kältetechnik in der DDR gibt, ob eine Handwerks- und berufsständische Organisation besteht. Meine Recherchen förderten 3 Obermeister zu Tage. Alle 3 kamen aus Sachsen – Rolf Born (Leipzig), Peter Mickahn (Dresden) und Gotthardt Kohl (Chemnitz). Ich lud alle 3 zu einem ver-

längerten Wochenende nach Hameln ein, wir besuchten Kollegenbetriebe, den Großhandel und sie waren Gäste einer Mitgliederversammlung unserer Innung. Im Hotel „Zur Post“ entwickelten wir erste Pläne zur Gründung einer Landesinnung in Sachsen, sobald die politischen und handwerksrechtlichen Rahmenbedingungen vorhanden seien. Und so kam es, es wurde die Währungsunion eingeführt, dann kam die Wiedervereinigung und am 1. 12. 1990 erfolgte die Gründung der Landesinnung Sachsen in Oberwiesenthal.

Zum Obermeister wurde Gotthardt Kohl gewählt. Innerhalb kurzer Zeit wuchs diese Innung auf über 80 Mitgliedsbetriebe und zählt heute zu den leistungsstarken Innungen der Branche. Am 28. 2. 1991 erfolgte die Berufung in den Vorstand des Bundesinnungsverbandes als stellvertretender Bundesinnungsmeister.

Er erzielte hierbei das beste Wahlergebnis aller Vorstände, die einzige „Enthaltung“ dürfte seine Stimme gewesen sein. Im Laufe dieser Jahre entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung, unvergessen bleiben seine humorvollen Erzählungen. Z. B.: über die Beschaffung von Ersatzteilen zu DDR-Zeiten im klassischen Naturalienhandel (Fisch-Stoßdämpfer, Konserven-Kühlraumthermostate usw.) und die vielen Abende, die wir gemeinsam anlässlich unserer gemeinsamen Ehrenamtstätigkeit verbrachten. In Erinnerung bleibt ein charakterlich absolut integerer Mann, bei dem das gesprochene Wort verbindlich war – eine Fähigkeit, die offensichtlich immer weniger Menschen besitzen.

Wenn es so etwas wie das Vermächtnis des Gotthardt Kohl gibt, so dürften es folgende Aussagen sein:

- Die Kräfte der Kältebranche müssen gebündelt werden, um langfristig bestehen zu können.
- Die Landesinnung Sachsen ist zu einem modernen Dienstleister für die Branche auszubauen, der Auf- und Ausbau der Sächsischen Kälte-Fachschule hat besondere Priorität.

In meiner Erinnerung wird Gotthardt Kohl die Integrationsfigur des Deutschen Kälteanlagenbauer-Handwerkes für Ost und West bleiben. Eine kleine Person, aber ein großer Macher ist von uns gegangen – Servus Gotthardt.

Dezember 1996

*Reiner Bertuleit*



## DAS KÄLTEANLAGENBAUER- HANDWERK

### *In weiser Voraussicht: Sächsische Innungsversammlung trennt Innungssitz vom Wohnsitz des Obermeisters in der Satzung*

Sachsen ist flächenmäßig ein sehr großes Bundesland und besteht aus den drei Handwerkskammer-Bezirken Chemnitz, Dresden und Leipzig. Gleichzeitig als Großstädte erste Adresse für den Geschäftssitz von Wirtschaftsunternehmen, Verbänden oder Institutionen. Für Innungen ist die Größe einer Stadt eher von zweitrangiger Bedeutung, denn eine Innung lehnt sich meist an diejenige Kreishandwerkerschaft an, von der sie meint, daß von dieser die Geschäftsführungsinteressen der Innung am besten wahrgenommen wird. Weiterhin spielt aber auch die Ortsnähe zwischen Wohn- bzw. Geschäftssitz des Obermeisters und dem Sitz des Innungsgeschäftsführers eine strategische Rolle. Muß aber nicht, denn statt Buschtrömmeln und reitenden Boten gibt es heute für die schnelle Kommunikation Telefon und Telefax.

Beide Kommunikationsmöglichkeiten haben bislang für die Geschäfte der Sächsischen Kälteanlagenbauer-

Innung bestens funktioniert. Aber die Gründungssatzung der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung vom 1. 12. 1990 bot dennoch Zündstoff. Sie koppelte nämlich in § 1 den Geschäftssitz der Innung mit dem Wohnsitz des Obermeisters. Das heißt im Klartext: Gibt es einen Obermeister-Wechsel (soll ja aus verschiedenen Gründen vorkommen), dann hat sofort auch der Geschäftssitz der Innung zu wechseln; vorausgesetzt, die Obermeisterwahl bedingt eine Wohnsitzveränderung.

Dies kann jedoch nicht praktikabel sein. Zumindest nicht der in der Satzung vorgeschriebene Automatismus. Also beschloß die Mitgliederversammlung der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung auf Vorschlag des Innungs-Vorstandes einstimmig eine Satzungsänderung, die Annaberg als Sitz der Innung festschreibt. Dies ist natürlich nicht endgültig, denn jeder neuen Innungsversammlung ist es unbenommen, ihrerseits mittels qualifiziertem Versammlungsbeschuß den Innungs-



Haben beide gemeinschaftlich eingeladen. Obermeister Gotthardt Kohl die Mitglieder der Innung, Vorsitzender Frank Weber die VDKF-Mitglieder des Landesverbandes Sachsen. Sie demonstrieren seit einiger Zeit strikt die Gemeinsamkeit, ganz im Sinne des einheitlichen Logos „Kälte-Klima-Fachbetrieb“.

Sitz zu verlagern. Dies war der wohl wichtigste Beschluß der sächsischen Mitgliederversammlung vom 3. Dezember in Colditz, an dieser Abstimmung hatten 35 stimmberechtigte Mitglieder teilgenommen.

Obermeister Gotthardt Kohl konnte in der Mitgliederversammlung, die seit einiger Zeit nur noch gemeinschaftlich mit dem VDKF-Landesverband Sachsen abgehalten wird, viele Gäste begrüßen (das ist Tradition bei den Kälteanlagenbauern in Sachsen), genannt werden soll hierbei VDKF-Vizepräsident Friedrich Sandvoß, der

nun schon zum zweiten Mal die sächsischen Kollegen besuchte. Sandvoß berichtete sehr umfassend über die gegenwärtigen und zukünftig geplanten Aktivitäten des VDKF, so kündigte er zum Beispiel auch den Start einer CE-Seminarreihe quer durch Deutschland ab Januar 1997 an. Die falsche Umsetzung des § 7a HWO bedrückt nicht nur den Kälteanlagenbauer und die Innungen, sondern ebenfalls den VDKF, der bereit ist, sich in gleicher Weise wie der BIV zu wehren. Umso mehr sei es wichtig und richtig, so der VDKF-Vizepräsi-



Mitgliederversammlung der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung am 3. Dezember in Colditz. 35 stimmberechtigte Kälteanlagenbauer votierten einstimmig für eine Änderung der Satzung. Danach ist der „Sitz der Innung“ nicht mehr automatisch gekoppelt an den „Wohnsitz des Obermeisters“.





**VDKF-Vizepräsident Friedrich Sandvoß** nahm nun nach „Dresden“ nun schon innerhalb des gleichen Jahres zum zweiten Mal an einer Gemeinschaftsveranstaltung der Berufskollegen in Sachsen teil und hatte über die Arbeit des VDKF viel Interessantes zu berichten.

dent, daß sich alle Kälte-Klima-Fachleute und Kälteanlagenbauer des einheitlichen Logos „Kälte-Klima-Fachbetrieb“ bedienen. Auch dadurch könne man den Abstand zu den Nichtfachbetrieben herstellen. Im Bericht des Obermeisters ging Gotthardt Kohl auf die Innungs-Aktivitäten des zurückliegenden Jahres ein. Gesellenfreisprechung im März, die Innungsteilnahme an der Frigoklima in Prag im Monat April, die erstmalige

Abhaltung eines Ausbilder-Treffens in Netzschkau Anfang Mai sowie die Innungsausfahrt Ende September nach Schwaben und die Präsentation der Sächsischen Kälte-Fachschule auf der IKK! Dies waren Elemente einer lebenden Innung, die die Gemeinschaft zusammenhalten. „Wir haben jetzt alle Möglichkeiten, unsere Lehrlinge und Meister zu schulen“, verkündete Obermeister Kohl, „wir haben in Netzschkau ca. eine halbe Million DM verbaut und sind auch im Bereich der Elektrotechnik fit.“ Zusammenfassend nannte er die Kollegialität innerhalb aller Innungsgremien beispielhaft.

11 Teilnehmer verzeichnete der Meisterkurs, der mit insgesamt ca. 800 Unterrichtsstunden unter der Leitung von Joachim Naumann erstmals 1996 an der Schule in Netzschkau stattfand und abgeschlossen werden konnte. Naumann kündigte ab Monat März 1997 den Beginn von zwei neuen Meisterprüfungs-Vorbereitungslehrgängen an. Die Zusammenarbeit mit dem Meisterprüfungsausschuß sei beispielhaft und gut, so habe der Ausschuß auch einige Prüfungsvorschläge der Schule für eine künftige Umsetzung übernommen. 6 Meisterbriefe konnten 1996

überreicht werden, darunter auch an Herrn Schmidt, der inzwischen zur Unterstützung von Joachim Naumann an der Sächsischen Kältefachschule tätig ist.

Wenn die Lernbereitschaft auf Meisterkandidaten-Ebene ziemlich vorbildlich ist, so trifft dies auf den Ausbildungssektor vor allem im schulischen Bereich kaum zu. Hier sprach Erwin Machold vom Beruflichen Schulzentrum Reichenbach (Außenstelle Netzschkau) sehr deutliche Worte. Als „stark fallend“ bezeichnete Machold die Kenntnisse in den Fächern „Deutsch“ und „Mathematik“, diese seien „erschreckend“! Ein Phänomen, was sich einerseits schon bei Schulabgängern vor deren Einstieg in das Berufsleben zeigt (siehe auch Feststellungen anlässlich des BIV-Lehrertreffens im Monat Mai 1996), dem aber andererseits auch in den Betrieben durch die Ausbilder begegnet werden sollte. Einen entsprechenden Appell richtete Berufsschulabbilder Machold an die Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung.

„Nicht nur beklagen, sondern Kenntnisse haben“, kam Dr. jur. Rolf Hinze mit aller Deutlichkeit auf den Punkt. Er referierte über Bedeutung, Inhalte und Anwendung der neuen VOB 96

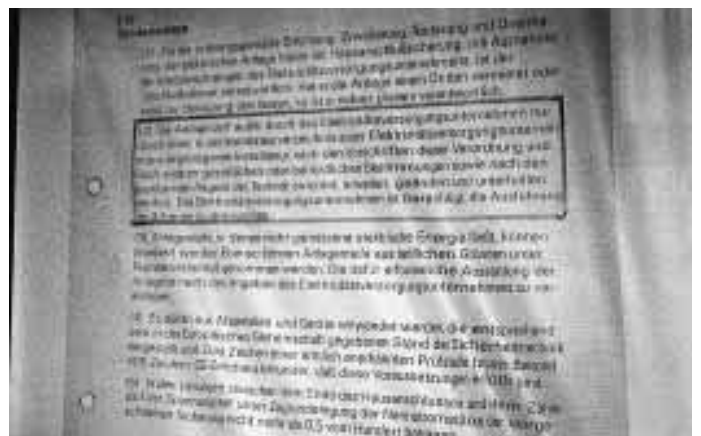


**Dr. jur. Rolf Hinze** hielt ein erstaunlich informatives Referat über die neue VOB, las aber den Anwesenden auch die Leviten: „Sie sind alle verliebt in die Technik, verfügen aber gleichzeitig über zu wenig kaufmännisches Wissen.“

und zwar in einer Weise, die abseits von juristischer Theorie die praktischen Auswirkungen und die vom „Unternehmer“ zu treffende vertragliche Vorsicht in vielen Details zur Sprache brachte. Dr. Hinze ist künftiger Anwalt des Wirtschaftsrechtes und hatte in diesem Zusammenhang 28 Jahre hiermit im Bereich der Technischen Gebäudeausrüstung zu tun. „Sie sind alle verliebt in die Technik, Sie verfügen aber alle über zu wenig kaufmännisches Wissen.“ Hier gibt es



**Karl-Heinz Gäfgen** nahm die §§ 5 und 7a der neuen Handwerksordnung unter die Lupe und machte auf Vorzüge und Hindernisse in der praktischen Anwendung deutlich aufmerksam. Bei der zusätzlichen Betätigung des Kälteanlagenbauers als Elektroinstallateur haben die EVU aber auch noch ein Wörtchen mizureden (siehe Abbildung und Text).





## DAS KÄLTEANLAGENBAUER- HANDWERK

dringenden Nachholbedarf und sowohl der VDKF (dies war seine Initiative in Colditz) als auch Innungen sind gut beraten, wenn sie mit diesem Mann, nämlich Dr. jur. Rolf Hinze, regelrechte VOB-Arbeitsseminare ausrichten würden. Sachsen will dies in kurzer Zeit tun.

Karl-Heinz Gäfgen (Norddeutsche Kälte-Fachschule) ging ausführlich auf die Veränderungen ein, die die novellierte Handwerksordnung mit sich bringt. Insbesondere auf die §§ 5 (zusätzliche Betätigungen in anderen Handwerken) und 7a (Ausübungsberechtigung). Über die hieraus resultierenden „negativen“ Aspekte aus Sicht des Kälteanlagenbauerhandwerks ist auch in der KK schon genug geschrieben worden, es bleibt aber abzuwarten, inwieweit die Bemühungen (Definition der Zugangsberechtigung) von BIV und Innungen gegenüber den zuständigen Behörden zum Erfolg führen. Aber umgekehrt könnte ein Schuh d'raus werden, und das wäre der „positive“ Aspekt, auf den Karl-Heinz Gäfgen hinwies. Denn auch dem Kälteanlagenbauer sei ja nun die zusätzliche Ausübung eines weiteren Handwerks, das das seine tangiert bzw. ergänzt, gesetzlich ermöglicht. Wenn er die Sachkunde-Eignung nachweist. Dem setzte allerdings Herr Baumann, ein Mitarbeiter des Dresdner EVU einen gehörigen Dämpfer auf. Wer zum Beispiel als Kälteanlagenbauer zusätzlich den Beruf des Elektroinstallateurs ausüben möchte, der muß auch in das „Installateurverzeichnis“ des zuständigen Energieversorgungsunternehmens gelangen. Dies auf der Grundlage folgenden Wortlauts zu „§ 12 Kundenanlage“:

(2) Die Anlage darf außer durch das Elektrizitätsversorgungsunternehmen nur durch

einen in ein Installateurverzeichnis eines Elektrizitätsversorgungsunternehmens eingetragenen Installateur nach den Vorschriften dieser Verordnung und nach anderen gesetzlichen oder behördlichen Bestimmungen sowie nach den anerkannten Regeln der Technik errichtet, erweitert, geändert und unterhalten werden. Das Elektrizitätsversorgungsunternehmen ist berechtigt, die Ausführung der Arbeiten zu überwachen.

Das ist doch klar formuliert und jeder weiß, warum dies für ein gefahrengeneigtes Handwerk sogar notwendig ist. Aber für das Kälteanlagenbauerhandwerk wird derartige „Gefahrenvorsorge“ weder von Politik noch Gesetzgebern gewünscht. Dies ist zu beklagen, auch hierüber wurde schon vieles in der KK berichtet.

Innungsversammlungen in Sachsen sind meist verbunden mit Produktausstellungen aus aktuellem Anlaß. Zum Beispiel aktuell gegenwärtig die Temperaturaufzeichnungspflicht im Tiefkühlbereich. Hier stellten im Hotel Waldhaus in Colditz die Firmen Kriwan, Schiessl, Reiss und Hocke ein Teil ihrer zweckdienlichen Produkte aus, die der Temperaturüberwachung dienen und sich für die Langzeitaufzeichnung eignen. Weiterhin zeigten die Firmen Armaflex, Aeroflex und Lögstör-Rör, wie man dampfdicht Kältemittelleitungen isolieren soll. Vor Beginn der Mitgliederversammlung und auch während der Mittagspause bestand ausreichend Gelegenheit für fachinformative Gespräche.

Bis zur nächsten Innungsversammlung im Frühjahr 1997 wird der Innungsvorstand wieder einen ganzjährigen Arbeitsplan erarbeiten und den Mitgliedern zur Annahme vorlegen.

P. W.

### Westfalentag 1996

Mit großer Beteiligung (ca. 100 Teilnehmer) fand vom 16.–17. 11. 1996 der 2. Westfalentag im Maritim-Hotel in Schmallenberg-Grafschaft (Sauerland) statt. Organisatoren waren die Obermeister der Landesinnungen Arnsberg, Bielefeld, Dortmund, Münster und Osnabrück sowie der Landesverband des VDKF/Westfalen. Unter der Federführung von OM Kleinehr wurde allen Teilnehmern ein unvergeßliches Wochenende mit ausgewogenem Programm geboten. Während die Damen auf dem Kahlen Asten die Wetterstation besichtigten, in Willingen eine Glasbläserei und Schleiferei besuchten und in Winterberg Shopping gehen durften, hatten die Herren einem interessanten Vortragsprogramm zu folgen.

Dipl.-Ing. Jörg Fahl (DEA) berichtete über Ölprobleme in Kälteanlagen und stellte die neuen Öle für die zukünftigen Kältemittel vor.

Dr. Josef Osthues (Flica) referierte über Expansionsventile und Kühlstellenregler. Dabei arbeitete er Grundlagen auf und stellte klar, daß

man derzeit für den Einsatz aller Kältemittel mit 3 Steuerfüllungen auskommt. Für Gemische sind Absorberfüllungen neu auf dem Markt. Ab Frühjahr 1997 ist auch für R 410 A ein Ventil verfügbar, das mit einem MOP von 15 °C begrenzt ist.

Dipl.-Ing. Werner Spreitz (HWK Bielefeld) äußerte sich zum Qualitätsmanagement DIN EN ISO 9000. Gesetzmäßig ist dies nicht vorgeschrieben, aber ein Minimum an Dokumentation ist anzustreben. Es stellt die Qualität des Unternehmens in Vordergrund und nicht die des Produktes. Qualität ist Sache aller Mitarbeiter und Fehler sollen möglichst bei der Entstehung minimiert werden. Die DIN ISO 9000 ist aufgrund der unterschiedlichen Strukturen nicht für jedes Unternehmen anwendbar und wirtschaftlich.

Als Abschluß gab Referent H. Mesenbrink noch wichtige Tipps für den Umgang mit den Kunden. Vertrauen und Partnerschaft sind hierbei wichtige Säulen.

Am Samstagabend fand man sich zum Gaudiabend



Westfalentag 1996. Eingerahmt von VDKF-Präsident Hubert Röttemeyer (links) und BIV-Delegierten Karsten Beermann (rechts), von links R. Jeschkeit (VDKF-Landesvorstand/Westfalen), A. Brouwers (OM Innung Münster), H. Kleinehr (OM Innung Arnsberg), P. Woste (OM Innung Dortmund), K. Schürmann (OM Innung Bielefeld), J. Helmsing (OM Innung Osnabrück).

in einer urigen Skihütte mit Brotzeit und Bier vom Faß nach Sauerländer Art zusammen. Mit fetziger Musik zum Tanz vergnügte man sich bis in den frühen Morgen. OM Kleinehr präsentierte sich an diesem Abend von einer ganz anderen Seite. Er beherrscht nicht nur

das Ausblasen von Kupferrohren, sondern auch das Jagdhornblasen. Neben einer Gruppe von Jagdhornbläsern zeigten auch vier Alphonhornbläser ihr Können.

Am Ende waren sich alle einig – der nächste Westfalentag kommt bestimmt.

K. B.

## AREA-Treffen vom 14.–16. 11. 96 in Paris

Beim letztjährigen Jahrestreffen der Air Conditioning & Refrigeration European Association (AREA) vom 14.–16. 11. 96 in Paris waren von deutscher Seite VDKF-Präsident Hubert Röthemeyer, Dr. Friedrich Wehking (Vertreter VDKF) und Karsten Beermann (Vertreter BIV) zugegen.

Am ersten Tag trafen sich die Teilnehmer der Fachgruppe, die zwischenzeitlich Anforderungsprofile für den Kältemechaniker und Kältetechniker auf europäischer Ebene erarbeitet hat. Die erarbeiteten Anforderungsprofile geben die minimalen Anforderungen wieder, die man an Kältemechaniker (derjenige, der die Kälteanlage aufbaut) und Kältetechniker (derjenige, der die Kälteanlage wartet, testet und repariert) in Europa zukünftig stellen muß. In einer abschließenden Diskussion einigte man sich auf den vorgelegten Entwurf, der nun der DG III der Europäischen Kommission vorgelegt wird. Am zweiten Tag fand die Hauptversammlung mit allen Vertretern der 11 europäischen Mitgliedsstaaten der AREA statt. Präsident Morten Arnvig (Dänemark) sprach hierbei seinen Wunsch aus, in absehbarer Zukunft zurücktreten zu wollen. Die Versammlung einigte sich daraufhin, Norman Mitchell (England) im Mai 1997 zunächst als Vize-Präsident zu wählen.

Hauptthema waren der FCKW-Ausstieg, der danach folgende HFCKW-Ausstieg sowie zukünftige Aufgaben der AREA. Von Frankreich wurde massiv darauf hingewiesen, daß es immer noch Firmen in Belgien, den Niederlanden und Deutschland gibt, die FCKW verkaufen. Der Export von R 12 müsse sofort verboten und das R 12 vernichtet werden. Allerdings fehlt hierzu eine einsatzfähige Umweltpolizei. Hinsichtlich des HFCKW-Ausstiegs stellte sich die Frage, ob man die gleiche Politik verfolgen sollte, wie mit den FCKW. Derzeit werden die HFCKW noch als „die Lösung“ angesehen, um auch den Endverbraucher, d. h. den Betreiber der Kälteanlagen, nicht noch weiter zu traktieren.

AREA versteht sich als Vertreter des Handwerks und hat die derzeit verfügbare Technik zu betrachten. Auch aus wirtschaftlichen Gründen ist ein Ausstieg aus R 22 schwer in kurzer Zeit zu realisieren. Es müssen gut ausgebildete Kälteanlagenbauer gefördert werden, die mit einer entsprechenden Verantwortung der Umwelt gegenüber die Arbeiten an Kälteanlagen ausführen. Ein schneller Ausstieg aus HFCKW ist anzustreben, aber nicht innerhalb zu kurzer Zeit vorzuschreiben. AREA vertritt den Standpunkt, daß Kälte- und Klimaanlage nach TEWI-Ge-



## DAS KÄLTEANLAGENBAUER- HANDWERK



Gruppenfoto aller Teilnehmer des „AREA-General Assembly“ am 15. 11. 96 in Paris.

sichtspunkten beurteilt werden müssen. Diese Einstellung würde auch von den Endverbrauchern mit getragen.

Als Vertreter des Handwerks will AREA sich zukünftig dafür einsetzen, Empfehlungen und Hilfestellungen zu geben, die das zukünftige Überleben der Mitglieder sichern. Die Darstellung als kompetenter Partner für den Kunden sowie die richtige Umsetzung der EG-Maschinenrichtlinie sollen hier im Vordergrund stehen.

Gemeinsam vom VDKF und BIV wurde AREA aufgefordert, die deutschen Interessen hinsichtlich der uneingeschränkten Tätigkeiten deutscher Kältefachbetriebe im europäischen Ausland, spe-

ziell den Niederlanden und Schweden, zu unterstützen. Die deutsche Ausbildung zum Kälteanlagenbauermeister muß ohne Einschränkungen europaweit anerkannt werden. Extra-Zertifizierungen durch ausländische Institutionen können aufgrund der Vereinbarungen im CEN/TC 182 nicht akzeptiert werden. Am Abend des zweiten Tages lud der französische Verband (SNEFCCA) alle Teilnehmer zu einem „Dancing-Diner“ ein, bei dem man sich näher kennenlernen konnte. Eine technische Besichtigung am Morgen des dritten Tages beendete das Herbsttreffen der AREA.

K. B.

### Jahresabschluß in Rheinland-Pfalz

Die Kälteanlagenbauer-Innung Rheinland-Pfalz, Sitz Neuwied, hielt ihre Jahreshauptversammlung im Schloß-Hotel „Rheinfels“ in St. Goar ab. Der Innung gehören derzeit 57 Betriebe an, in denen 41 Lehrlinge ausgebildet werden, wie Obermeister Werner Melzer in seinem Geschäftsbericht informierte.

Sein besonderer Glück-

wunsch galt Markus Perscheid, Dieblich (Ausbildungsbetriebe Zündorf), der von 12 Lehrlingen, die 1996 die Prüfung bestanden, Innungsbester wurde. Erfreuliches konnte Melzer in diesem Zusammenhang auch über die Situation der Lehrlingsausbildung berichten. Die Innung verfügt jetzt über einen eigenen Unterrichtsraum im Technologiezen-

trum der Handwerkskammer Koblenz, wo der Kältetrainer, der von Lehrlingswart Pickel aufgestellt wurde, nun einen festen Platz hat. Zu dessen Modernisierung werden nach Zusage von Hauptgeschäftsführer Wilbert von der Handwerkskammer Mittel zur Verfügung gestellt.

Auch die Fachklasse an der David-Roentgen-Schule in Neuwied, deren Vertretern sein besonderer Gruß galt, zähle, so Melzer, zur Verbesserung der Rahmenbedingungen hinsichtlich der Ausbildung. Abschließend dankte er allen, die „aktiv bei der Bewältigung unserer Aufgaben geholfen haben“. Lehrlingswart Pickel nahm noch zur Ausbildungssituation Stellung. Ergänzt wurde dies durch Berufsschuldirektor Stephan und Fachlehrer Stolzenburg.

Hans Kuveke von der Firma Thermomax referierte über „Temperatur-Überwachungseinrichtungen gemäß künftiger gesetzlicher Vorschriften“. Problematisch bei tiefgefrorenen Lebensmitteln sei, daß hier unterschiedliche Gesetze aufeinander treffen, deren Vorschriften beim zuständigen Gewerbe-

amt nachgefragt werden müssen.

Über „Qualitätssicherung ISO 9000 ff sprach stellvertretender Obermeister Günther Börsch. Hier habe sich DIN EN 9000 ff durchgesetzt, damit die Einführung des Qualitätsmanagements durch Zertifikat dokumentiert werden könne. Er teilte Checklisten mit Empfehlungen aus, nach der die Betriebe künftig handeln können.

Die Vertreter der Innungskrankenkasse Rheinland-Pfalz, Baer und Gotthard, informierten über gesetzliche Änderungen in der Krankenversicherung, sowie die im Arbeitsrecht.

Die Jahreskassenrechnung 1995, von den Mitgliedern Petry, Hämmerlein und Schumann geprüft, wurde einstimmig genehmigt und Vorstand, sowie Geschäftsführung Entlastung erteilt.

Geschäftsführer Udo Runkel erläuterte den Haushaltsplan 1997 in den einzelnen Positionen, der ebenfalls einmütig beschlossen wurde.

Als Meisterbeisitzer zum Gesellenprüfungsausschuß wählte die Versammlung sodann Guido Höfer, Bendorf,



Die Tagung wurde mit einem unterhaltsamen Abend mit „Ritter-Essen“ und lustigen Beiträgen beschlossen. Den Ritterschlag erhielten dabei der Direktor der Berufsschule Neuwied, Stephan (r.) und Heinz Hämmerlein, Landesvorsitzender des VDKF (l.).

Foto: Oehl



Ulrich Streit, Mainz, Arno Wittmann, Haßloch, Dirk Hüttenbrauck, Koblenz, Dirk Jächel, Uppach-Goldhau-

sen, Volker Pickel, Dierdorf, Andreas Kipping, Betzdorf, Mansmann, Pirmasens.

H. O.

## Innung und VDKF: Gute Stimmung in Berlin-Brandenburg

Nicht nur die Kerzen auf den Tischen trugen Mitte November hierzu bei, sondern auch die Blumen. Gemeint sind hier die speziell arrangierten Blumengebinde, die Obermeister Christian Scholz für zu ehrende und Geburtstags-Mitglieder hat „zünftig“ dekorieren lassen. Was wiederum aussagen soll, daß jedes aus den genannten Anlässen überreichte Blumengesteck ein berufstypisches Dekorationselement enthielt. Einmal war inmitten der Blütenpracht ein Luftführungsring mit Ventilatorbefestigung gesteckt, das andere Mal war es die spiralförmige Anschlußkapillare eines Druckschalters, letztlich auch ein kleiner Schütz. Blumen für die Damen? Nein, dieses Mal Blumen für die Herren Meister.

Obermeister Scholz hatte sich diese berufsbezogene Geste ausgedacht und in die

Tat umgesetzt. Erster Glückwunschempfänger war Dieter Weise, Inhaber der Firma Weise Kältetechnik GmbH, er erhielt den Blumengruß ebenso aus Anlaß seines 25jährigen Meisterjubiläums wie sein Kollege Frank Menscher, Inhaber des Mitgliedsbetriebes Menscher-Bau und Reparatur von Kälteanlagen.

Weitere kältetechnisch beeinflusste Blumenpräsentate überreichte der Obermeister Bernhard Hildebrand, Mitgeschäftsführer der Firma Trane TB Berlin, aus Anlaß des bevorstehenden 50. Geburtstages und Hans-F. Müller, Inhaber der Firma Klimadienst Berlin GmbH in Würdigung des 20jährigen Betriebsjubiläums zum Ende dieses Jahres. Zugleich bedankte sich Obermeister Scholz für das ehrenamtliche Engagement der Kollegen Dieter Weise und Hans-F. Müller. Der Erstgenannte

hat schon seit Jahren den Vorsitz des Gesellenprüfungsausschusses inne, der Zweitgenannte hütet seit Innungsgründung die Kasse. Stattgefunden haben diese Ehrungen am 15. November des langsam ausklingenden Jahres 1996, als Kälteanlagenbauer-Innung und der gleichnamige VDKF-Landesverband Berlin-Brandenburg zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung eingeladen hatten. Länderübergreifend (mal Berlin, mal Brandenburg) fand dieses Mal das Kollegentreffen im Land Brandenburg statt, und zwar in der Gaststätte „El Rancho“, Langerwisch, in der Nähe der schon den Interzonenreisenden bekannten Autobahnraststätte Michendorf. Sowohl VDKF-Vizepräsident Karl Meis als auch VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz waren zugegen, zusätzlich als Gast zum wiederholten Mal Hauptgeschäftsführer Babel von der Handwerkskammer Berlin. Einmal wieder bildete die oftmals in Handwerksbetrieben nicht ausreichende Dekunungsbeitragsrechnung als wesentlicher Bestandteil der Preiskalkulation ein Schwerpunktthema, das schon unter TOP 1 von Dipl.-Kfm. Ulrich Strobel, Betriebsberater



Hier einer der Spezial-Blumensträuße, die der Innungsvorstand hat „präparieren“ lassen. Als berufsbezogenes Gag enthielten sie technisches Material, mit dem der Kälteanlagenbauer täglich umgeht. Darunter zu verstehen z. B. Ventilatorführungs- und Befestigungsring, Kupferrohr, Kapillare oder kleinerer Schaltschütz. Super diese Idee.

bei der Handwerkskammer Berlin, die Thematik umfassend abgehandelt wurde. Zu bedauern ist in diesem Zusammenhang, daß für das Kälteanlagenbauerhandwerk keine Betriebsvergleiche mehr angeboten und durchgeführt werden. Diese hatte der BIV schon Anfang der 80er Jahre eingeführt und mangels Beteiligungsinteresses hat einstellen müs-



Eindrücke aus der gemeinschaftlichen Mitgliederversammlung „Berlin-Brandenburg“ von Innung und VDKF, die am 15. November in der Gaststätte „El Rancho“ im „Brandenburgischen“ stattfand. Obermeister Christian Scholz nahm mit speziellen Blumengebinden Jubiläums- und Geburtstage Ehrungen vor.



## DAS KÄLTEANLAGENBAUER- HANDWERK

sen. Ebenso erging es dem VDKF, der diese Serviceleistung aufgriff und jetzt wegen fehlender Resonanz bei den Mitgliedern beendete. Denn, so führte in der Versammlung VDKF-Geschäftsführer Diplom-Volkswirt Pütz aus, das einem derartigen Betriebsvergleich zugrunde liegende Zahlenmaterial müsse repräsentativ sein, sonst müsse man die Durchführung eben lassen.

Bei den sogenannten Regularien, die es nach dem Wortlaut der Innungssatzung zu beachten gibt, stand die nach 3 Jahren fällige Neubesetzung diverser Ausschüsse an.

Der Ausschuß für Berufsausbildung besteht künftig wie bisher aus den Innungsmitgliedern Hartmut Bartelt (zugleich Lehrlingswart) und Dieter Schumacher. Anstelle des nicht mehr zur Verfügung stehenden Horst Schure wurde Wolfgang Wichmann in den Ausschuß hineingewählt.

Der Rechnungs- und Kassenprüfungsausschuß setzt sich aus den erneut kandidierenden Mitgliedern Dieter Mock und Peter Wagner zusammen, neu hinzugewählt wurde als drittes Mitglied Kurt Bernecker.

Der in der Vergangenheit sehr aktive Umweltausschuß setzt sich weiterhin aus den Mitgliedern Frau Leo-Mecking, Dreßler, Hartmann, Kleinschmidt, Schmidt, Zimmermann zusammen und wird von Wolfgang Leo als Vorsitzendem geführt.

Auch wenn es bisher keinen Tarifvertrag zwischen Innung und der IG Metall gibt, so verfügt die Innung doch über einen Tarifausschuß, der sich aus den Mitgliedern Dieter Mock (Vorsitz), Brinkmann und Kleinschmidt zusammensetzt. Zumindest werden jährlich Lohnempfehlungen für die Innungsmitglieder erarbeitet, die sich an anderen Tarifabschlüs-

sen im Metallbereich orientieren.

Die Tätigkeit des EDV-Ausschusses ruht zur Zeit, da kein direkter Handlungsbedarf besteht, Ralf Benndorf ist jedoch beauftragt, dieses Gremium gegebenenfalls zu aktivieren.

Eine Neuwahl des Gesellenprüfungsausschusses ist vorläufig nicht erforderlich, da dessen gegenwärtige Amtszeit erst Ende 1998 endet. Dagegen müßte der satzungsrechtlich erforderliche Gesellenausschuß neu besetzt werden, er besteht derzeit nur noch aus einer Person. Es ist schwer, hierfür ein Mitwirkungsinteresse bei den angestellten Gesellen zu erwecken. Die Arbeitgeber wollen sich hierum erneut bemühen.

Der Haushaltplan 1997 konnte problemlos verabschiedet werden, Obermeister Christian Scholz führte aus und wies nach, daß die Kasse der Innung gesund ist und alle Ausgaben können durch das Beitragsaufkommen gedeckt und somit auch die letzte Rückzahlungsrate des Gründungsbeitrages beglichen werden.

Ralf Benndorf informierte als Landesvorsitzender über die nunmehr in (nach innen hin) ruhigen Bahnen verlaufende Arbeit des VDKF und ferner in seiner Eigenschaft als Mitglied des Meisterprüfungsausschusses darüber, daß sich das Niveau der Prüfungsleistungen gehoben habe. Dies sei sicherlich auch den Dozenten des Meisterprüfungsvorbereitungslehrgangs, den Herren Hartmann, Mann und Schmecker, zu verdanken. 18 Teilnehmer waren zu prüfen, darunter nur 3 Personen in allen Prüfungsteilen, davon konnten nur wenige Teilnehmer mit ihren Leistungen nicht überzeugen. VDKF-Vizepräsident Karl Meis und VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz referier-

ten ihrerseits über die gegenwärtige und zukünftige Detailarbeit zur Stärkung des Berufsstandes, wozu die Abhaltung von CE- und DIN ISO 9000-Seminaren mit auch strittigen Bewertungskriterien zu zählen ist, weiterhin wird sich der VDKF wie bisher für die gesetzliche Einführung einer Wartungspflicht für Kälteanlagen ähnlich den Vorschriften in Holland einsetzen. Wenn bisher auch ohne politischen Erfolg, das kann sich aber ändern.

Ablehnend wird das Vorhaben des Deutschen Industrie- und Handelstages bewertet, die Berufsbilder des Kälteanlagen- und des Heizungs- und Lüftungsbauers zusammenzulegen zu einem gemeinsamen Berufsbild, wohl unter der neuen Bezeichnung „Klimaanlagenbauer“. Dafür gibt es die rote Karte.

VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz reklamierte bei den anwesenden Mitgliedern zum wiederholten Male die Schaffung bzw. den Erhalt von starken berufsständischen Verbänden, nur diese seien in der Lage, nicht nur für die berufsständische Allgemeinheit sondern für

das einzelne Mitglied etwas zu tun.

Die gemeinsame Mitgliederversammlung von Innung und VDKF abschließend machte Obermeister Christian Scholz auf die am 1. Januar 1997 in Kraft tretende Neufassung der VBG 122 aufmerksam. Danach haben alle Unternehmen/Körperschaften des öffentlichen Rechts/Verbände, unabhängig von der Anzahl der Beschäftigten, Sicherheitsingenieure oder andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit zu bestellen. Davon sind auch Handwerksbetriebe betroffen. Wie dieses zusätzlich auf die Innungsbetriebe zukommende Problem zu meistern ist, darüber wurde in der Versammlung heiß diskutiert und der Innungsvorstand mit der Erarbeitung eines möglichen Lösungsweges beauftragt.

Die Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg sowie der gleichnamige VDKF-Landesverband verfügen gemeinschaftlich über inzwischen 68 Mitglieder, hiervon waren am 15. November 22 Betriebe in der Mitgliederversammlung anwesend.

P. W.

### „Instandhaltung von Kälteanlagen“

Wie das Umweltbundesamt Mitte Dezember in einem Schreiben mitteilte, ist es dabei, seine vom Umweltausschuß (inzwischen auch vom Deutschen Bundestag mit einem eigenen Beschluß bestätigt) in Auftrag gegebenen Untersuchungen über die Möglichkeit von Energieeinsparungen als Folge der gesetzlichen Einführung einer Wartungspflicht bei Kälteanlagen abzuschließen und den angeforderten Bericht nun zunächst dem Bundesumweltministerium zur Verfügung zu stellen. Spekulation: Es dürfte sich an der bisher ablehnenden Haltung nichts ändern. Möglicherweise auch deshalb, weil der BIV sich wegen interner Probleme nicht imstande sieht, in „absehbarer Zeit“ die UBA-Anfrage zu beantworten.

P. W.